Die Glocken von St. Benedikt

Die Turmhaube wurde 1708 auf den Turm gesetzt

Eine neue Glocke wurde der Kirche1723 vom Adelssitz Haus Itlingen geschenkt. In einem Bittschreiben an den Amtsdroste zu Werne beklagt der damalige Pastor Nagel (1718-1750 in Herbern) im Jahre 1746, dass die größere Glocke ohne Fremdverschulden beim Läuten „verunglückt“ sei und so einen Glockenspliss hätte, daher ebenso wie die kleinere unbrauchbar sei. Andererseits habe man kein Geld für eine notwendige Reparatur (Umgießung). Er bat also folgerichtig um eine finanzielle Unterstützung (Quartalsschatzung). Der Amtsdroste willigte unter der Bedingung ein, dass die Gemeinde zunächst einmal selbst durch entsprechende Sammlungen den Grundstein legen sollte und er den Differenzbetrag ausgleichen würde.
Der Brief an den Amtsdrosten in Werne, der der bischöflichen Verwaltung vorstand, lautet:

Ahn

Ihre Frigräfliche Gnade und Excellence Freiherrn von der Reck, Herr zu Steinfurth etc. etc. Ambtsdroste zu Werne, meinem gnädigen Herrn H.

unterthänig gehorsamste
Supplie und Bitt

Pastoris Nagel zu Herbern

Hochwohlgeborener Freiherr

mein gnädiger Herr und Ambsdroste!

Ihrer Hochfreiherrlichen Excellence muß hiermit untertänig fürstellen, was gestalten vor einigen jahren zu Herbern beim läuten die größeste Glock verunglückt und ohn jemanden schuld gebrochen; alß nun die Kirch zum umbgießen die mitteln nicht hatt, und der verdorbenen Glocken Spliß wir(d) länger je mehr sich vergrößert, das Gethön verdirbt mit der Zeit, die Glock gantz unbrauchbar machet, also dass, weile die kleinste glock ebenfals verunglücket, die Reparation unvermeidlich vorgenommen werden müsse.

Alß gelanget ahn Ihre Hochwohlgeborenen Freigräfliche Gnaden meinem gnädigen Herrn Ambsdrosten meine untertänige Bitte, Sie geruhen wolten denen Guitsherrn auch Bevollmächtichten deroselben am Donnerstag, da die.(?).. Kirchgeld Rechnung fryn wird, dieße meine Supplie und billigste meine Klage in pleno vorlegen zu lassen: damit etwa ein quartal schatzung zum behufs der umbgießung außgeschlagen werde. Es werden die schatzfreyhen alßdan nicht ermangelen jeglicher zur Ehr Gottes und bestellung eines guten

Copyright: Egon Zimmermann

Glockengeläuts das ihrige – ich gebe auch dazu solches - gutherzig beizubringen. In dießer Zuversicht empfehle Sie dem allwaltenden Gott in seinem schirm, ermangele auch nicht vor Ihrer Freyherrlichen Gnaden und Ehegeliebte mit dero Kleinen mein gebett und Meßopfer allergetreuigst umb Beharrlichen Lohn Wolfarth hinauszuschicken auf Zeit meines Lebens zu beharren.

Ihre Freherrliche Excellence meines Gnädigen Herrn und Ambstdrosten.

Dienstgehorsamster
Bernard Dietr. Nagel pastor
zu Herbern mpp

Dazu antwortet der Amtsdroste in Werne, indem er auf der Rückseite des Briefes schreibt:

Zu infermelten Gesuch ein quartal schatzung wird hiermit dergestalt bewilligt, dass selbiges durch den Receptor zwarn erhoben, gleichwohl alsdan erst an Supplicanten ausgehändigt werden solle, was selbiger mittels Collectierung den irruren abgang, als weit armlich gemeltes quartalschatzung berü...tem und nicht zunichten wird, beysammen gebracht haben werde.

In Fidem (im Glauben)
H Rothman Amtdroste

1767 kam eine neue Glocke dazu.

1835 wurde eine kleine Glocke (außen?) von Pfr. Gendt "Zu Ehren der seligen Jungfrau Maria" angeschafft.

1922 erhielt die Kirche 4 neue Glocken zusätzlich zu einer noch existierenden älteren Barbara-Glocke. Alle vier Glocken, die 1922 von Pfr. Rave (1911-1925) angeschafft worden waren, wurden im 2. Weltkrieg 1943 (mit Ausnahme einer außen positionierten (?) Benediktus-Glocke) zuerst zerschlagen, vom Turm heruntergeworfen und dann für Rüstungszwecke eingeschmolzen.

Es sollte noch bis zum Januar 1925 dauern, bevor der Antrieb für die Glocken und der Blasebalg für die Orgel elektrisch betrieben wurden.

5 neue Glocken wurden unter Pfr. Heinrich Beyer (1930-1956) in Brilon von der Firma A. Junker hergestellt und am 1. Mai 1948 von Pfr. Beyer eingeweiht. (Die Gemeinde zählte 1949 noch 5000 Einwohner!)

Hierzu ein Augenzeugenbericht von Heinz Rogge:
„Im Mai 1948 wurden die neuen Glocken [die alten waren während des Krieges bis auf eine kleine Glocke von den Nazis requiriert und eingeschmolzen worden; d. Hrsg.], insgesamt fünf, geweiht. Schon seit Wochen herrschte reges Leben im alten Turm der

Copyright: Egon Zimmermann

Pfarrkirche St. Benedikt. Es galt, die Vorarbeiten für die Anbringung der neuen Glocken zu treffen. Nun war der Freudentag der Glockenweihe gekommen. Gegen 17 Uhr zog am Sonntag eine lange Prozession aus dem Dorf den neuen Glocken entgegen. Bei Menses Mühle kündeten Reiter das Herannahen der neuen Glocken an. Pfarrer Heinrich Bayer nahm zusammen mit dem Kirchenvorstand die Glocken in Empfang, und nach dem Vortrag eines Liedes durch den Kirchenchor zog die Prozession ins Dorf zurück, das im Flaggenschmuck prangte.
Auf dem Kirchplatz begann die sinnreiche Taufe und Weihe. Pfarrer Bayer sprach mit bewegten Worten von dem wehmütigen Abschied von den alten Glocken, die die Furie der letzten Kriegsjahre fortnahm. Er bedankte sich bei allen Spendern und Helfern für das gute Gelingen bei der Beschaffung der neuen Glocken. Das Geld hatte überhaupt keinen Wert. Für Geld konnten die Menschen überhaupt nichts kaufen. Viele Menschen hungerten. Auch die neuen Glocken waren für Geld nicht zu bekommen, sie wurden praktisch mit Lebensmitteln, wie mit Schinken und Speck bezahlt.
Dann begannen der Taufakt und die Weihe. Die neuen Glocken stammen aus der Gießerei Junker in Brilon. Die größte Glocke wiegt 46 Zentner und trägt den Namen „Herz Jesu" mit dem Spruch: „Jeder meiner Töne spricht: Hochgelobt sei Jesus Christ". Die zweitgrößte Glocke ist dem hl. Erzengel Michael geweiht, die dritte dem hl. Josef, die vierte dem Pfarrpatron St. Benedikt und die fünfte ist die Angelusglocke „St. Maria“ mit dem Spruch: „Fromm im Gebet ist dein Geläute. Glöcklein, ruf in schwerer Zeit. Bitt für uns Maria.“
Am nächsten Tag begann unter reger Anteilnahme, besonders der Schuljugend, das Aufziehen der Glocken in den Turm, von dem sie seit nunmehr fast 60 Jahren zu ernsten und frohen Anlässen läuten.“

Hier nun eine detaillierte Beschreibung der Glocken:

Die Glocken sind eine Kupfer-Silizium Mischung. Alle Glocken - bis auf die Josefsglocke und die Benedictus-Glocke in Latein - sind in deutscher Sprache beschriftet. Die größte und tiefste heißt Herz Jesu Glocke (Nr. 1) Ton: c', Durchmesser: 156 cm. "Jeder meiner Töne spricht hochgelobt sei Jesus Christ". Sie schlägt 3 mal 3 mal den Angelus an. Sie wird einzeln nur geläutet beim Tod eines Papstes, eines Diözesanbischofs, eines Ortsgeistlichen und beim jährlichen Totengedenken zu Allerheiligen. An den Hochfesten Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Benedikt wird sie mit den anderen 4 Glocken geläutet.
Die zweitgrößte ist die St. Michael-Glocke (Nr. 2) Ton: es' Durchmesser: 131 cm. Sie schlägt die vollen Stunden. "Führer im Kampf Sieger im Streit führ uns durch Kampf zur Seligkeit". Sie schlägt die vollen Stunden und wird beim Totengedenken bzw. zum Requiem geläutet.
Die drittgrößte Glocke ist die St. Josefs-Glocke. (Nr. 3) Ton: f' (wie in Werne), Durchmesser: 115 cm (118 cm in Werne). Die Aufschrift lautet: Protector Regis Schützer des Königs), Precator Gregis (Fürsprecher der Herde), Invito Gregem (ich lade ein die Herde), ad Christum Regem (zu Christus, dem König).
(Die gleiche lateinische Aufschrift trägt die St.-Josefs-Glocke in Werne, St. Christophorus, die aber von der Firma Petit und Edelbrock, Gescher, hergestellt wurde. Die neuen Glocken von St. Christophorus läuteten zum Osterfest 1948 das erste Mal.)
Die viertgrößte Glocke heißt St. Benedictus, Ton: g', Durchmesser: 103 cm. Sie schlägt jede 1/4 Std. und läutet zur normalen Werkstagsmesse. Gestiftet wurde sie vom Graf und der Gräfin Ferdinand Merveldt auf Westerwinkel im Jahre der Not 1948! Sie trägt folgende Aufschriften:
"St. Benedict wir weihen dir

Copyright: Egon Zimmermann

zu Danke diese Glocke hier.
Bewahre uns und diesen Ort
auch fürderhin vor Raub und Mord."
Weitere Aufschrift der Benedictus-Glocke:
Domine, refugium factus es nobis a generatione in generationem = Herr, du hast uns einen Zufluchtsort geschaffen von Generation zu Generation"
Die kleinste ist die St. Maria-Glocke Ton: b' Durchmesser: 87 cm. Sie läutet zum Angelus nach dem Schlagen der größten Glocke Nr. 1 (Herz Jesu Glocke)
Fromm Gebet ist dein Geläut Glöcklein ruf in schwerer Zeit Bitte für uns, Maria!
Alle Glocken bis auf die Marienglocke (Nr. 5) sind „neu". Sie wurden am 1.5.1948 geweiht und von außen in den Turm gezogen.
Welche Glocken werden wann geläutet?
Läuteordnung Stand 16.02.2007
Nr. 1 Herz Jesu (tiefste)
Nr. 2 St. Michael
Nr. 3 St. Josef
Nr. 4 St. Benedikt
Nr. 5 St. Marien (höchste)
Feiertage und Hochfest:
Einläuten, Hochamt, Messe: 5 4 3 2 (1) 10 Min
Andacht: 5 4 3 2 oder 3 2 1 10 Min
Zwischen Ostern und Pfingsten und Oktav nach Weihnachten: Andacht: 5 4..5 Min
Sonntag: Einläuten, Hochamt, Messe: 4 3 (2) 10 Min
Andacht: 5 4 3 10 Min
Werktag: Hochamt: 5 4 3 5 Min
Messe: 5 4 5 Min
Schulmesse: 5.4 5 Min
Advent- u. Fastenzeit

Sonntag: Einläuten, Hochamt, Messe:	5	4 3 - - 4 3	5 M
Andacht:		4 3 - - 3 2	5 M
Werktag Hochamt:	5	4	5 M
Messe:		4	5 M
Schulmesse:	5	4	5 M
Andacht:	5	4	5 M

Übrige Zeit des Kirchenjahres:

Sonntag: Einläuten, Hochamt, Messe:		4 3 (2)	10 M
	Andacht:	4 3	
Werktag:	Hochamt:	5 4	5 M
	Messe:	4	5 M
	Schulmesse:	5 4	..5 M
	Andacht:	5 4	..5 M

Besondere Anlässe: Angelus	5	3 M
Trauung, Silber-, Gold-, Diamanthochzeit	5 4 3	10 M
Totenmesse, Totenläuten	1 2	10 M
Tod des Papstes, Ortsbf. Ortspfr.:	1	15 M

Nr. 4 (Benedikt) wird einzeln mittwochs und freitags morgens zu 8.00 Uhr Messe geläutet.

Copyright: Egon Zimmermann

Nr. 4 und Nr. 5 (Benedikt und Marien) wird dienstags und donnerstags abends zur 19.00 Uhr-Messe geläutet.
Der Sonntag wird am Samstag um 17.30 Uhr eingeläutet mit folgenden Glocken: 4,3,2.
Nr. 4 und Nr. 3 (Benedikt und Josef)wird Samstagabends zu 18.00 Uhr und Sonntagmorgens zur 8.00 Uhr Messe geläutet.
Nr. 2, Nr. 3 und Nr. 4 (Michael, Benedikt und Marien) werden zum Hochamt geläutet.
Nr. 3, Nr. 4 und Nr. 5 (Josef, Benedikt und Marien) werden bei Trauungen, Silber-, Gold- und Diamantene Hochzeit geläutet.
Die kleine Glocke außen wurde 1943 nicht zerstört. Diese wurde von der Briloner Firma bei Lieferung der 5 neuen Glocken mitgenommen und eingeschmolzen, weil der Klang nicht zu den anderen Glocken passte.
Eine kleine Anekdote muss an dieser Stelle noch erwähnt werden. Die neuen Glocken wurden nach dem Krieg von dem damaligen Bauschreiner und Zimmermann Anton Offermann sr. per Gerüst und Flaschenzug von der Vorderseite durch ein vorbereitetes Loch in den Kirchturm gehievt. Als der damalige Pfarrer Bayer nun nach dem Lohn dafür fragte, schlug ihm der alte Fuchs Anton Offermann folgenden Handel vor: Er wolle auf jeglichen Lohn verzichten, allerdings sollten bei seiner Beerdigung alle Glocken zusammen geläutet werden. Der Pfarrer willigte ein, wurde allerdings zwischenzeitlich in den Ruhestand versetzt und von Pfr. Bernhard abgelöst, blieb aber noch als Ruheständler im alten Pastoratshaus auf der Merschstr. Wohnen. Als nun der alte Offermann starb, suchte sein Sohn, Anton Offermann jr. (auch „Tönne“ genannt), Pfr. Bernhard auf und bat ihn um volles Geläut mit dem Hinweis auf den Kuhhandel seines Vaters mit dem alten Pastor Bayer. Der nun lehnte dieses Ansinnen ab mit dem Hinweis, es gäbe einen festen Läuteplan, und da könnte ja nicht jeder machen, was er wolle usw. „Tönne“ seinerseits, dem der letzte Wunsch seines Vaters heilig war, machte sich auf den Weg zum Ruheständler Bayer, um ihm sein Leid zu klagen. Pfr. Bayer bedeutete ihm, er solle sich mal keine Sorgen machen. Als nun der Tag der Beerdigung kam, verließ Pfr. Bernhard wie üblich die Sakristei, um den Sarg zu empfangen und einzusegnen. Der Beerdigungszug hatte noch nicht ganz das alte Gasthaus Bathe erreicht, als der volle Glockenklang über die Trauergesellschaft hinwegdröhnte.

Das Amt des Läutekösters

„Hier einige Anmerkungen über Dienst des Läutekösters zur damaligen Zeit. Bernhard Lienkamp hatte seine mietfreie Wohnung mit Frau Elisabeth geb. Löchlohe und Kindern am Kirchplatz - Haus Nr. 108. Nach dem Stand vom 24.04.1722 hatte der Läutekäster folgende "Intraden": 21 Bauern hatten jährlich l Scheffel Roggen (nach Wernschem Maß ca. 75 Pfund) und 17 Ackersleute jährlich l Brot anzuliefern. Für das Läuten zu Begräbnissen (1/2 Stunde am Tag vorher) sollten 10 Sgr. gezahlt werden, bzw. wenn erwünscht, dann für eine Stunde 15 Sgr., für das Grabmachen und Läuten am Beerdigungstag 20 Sgr; bei Begräbnissen von Kindern bedeutend weniger. Hauptaufgabe des Läutekösters war die Durchführung des Glockenläutens zu vorgeschriebenen Zeiten zwecks Ankündigung der Meßfeiern und Andachten. Auf dem Kirchturm waren zwei beachtenswerte Glocken angebracht, beide mit Wappen und Inschriften versehen. Gerade in dieser Zeit hat es auch schwere Glockenschäden gegeben. Vorübergehend konnten auch die Dienste des Läutekösters dem Dorfküster übertragen sein. Glocken konnten auch mal von Frauen oder Nachbarn bedient werden. Es war dem Küster jedoch untersagt, von sich aus für die Besetzung der Läutekösterstelle zu sorgen.“[1]

"Die Glocke ist gleichsam der Mund der Kirche, durch den sie gleichzeitig zu allen ihren

Copyright: Egon Zimmermann

Kindern redet. Das Volk hat von jeher die Tonfolge des Läutens in beliebte Glockenreime oder Redensarten übertragen, von denen hier einige folgen:

Die Glockensprache von Ascheberg

"Stuten, Miälk un Pankoken - Stuten, Miälk un Pankoken"

Nordkirchen
"`n Wengel Wien, `n brauen Hohn
kümmt de Graof von Rdkerken to`n"

Senden
"Krumme Anton, nu kumm doch,-
mett`n Schürmel no`n Hiemel"

Herbern
"Vonnegut un Kokamp - de häbt das beste Bauland"[2]

Quellen:

[1] Josef Drees: „Beiträge zur Geschichte des Dorfes Herbern“, hrsg. in Herbern, August 1992, S. 56 f.

[2]Hans Dieter Kucharski und Franz Waldmann: "Das alte Münsterland", Senden 1995, S. 62
Aufzeichnungen von Pfr. Rudolf Kruse
Augenzeugenbericht Heinz Rogge
J. Farwick: „Geschichtliches aus St. Benedikt“ PB Nr. 12, S. 16 f.

Zusammengestellt von Josef Kemming und Egon Zimmermann im Juni 2007

Copyright: Egon Zimmermann